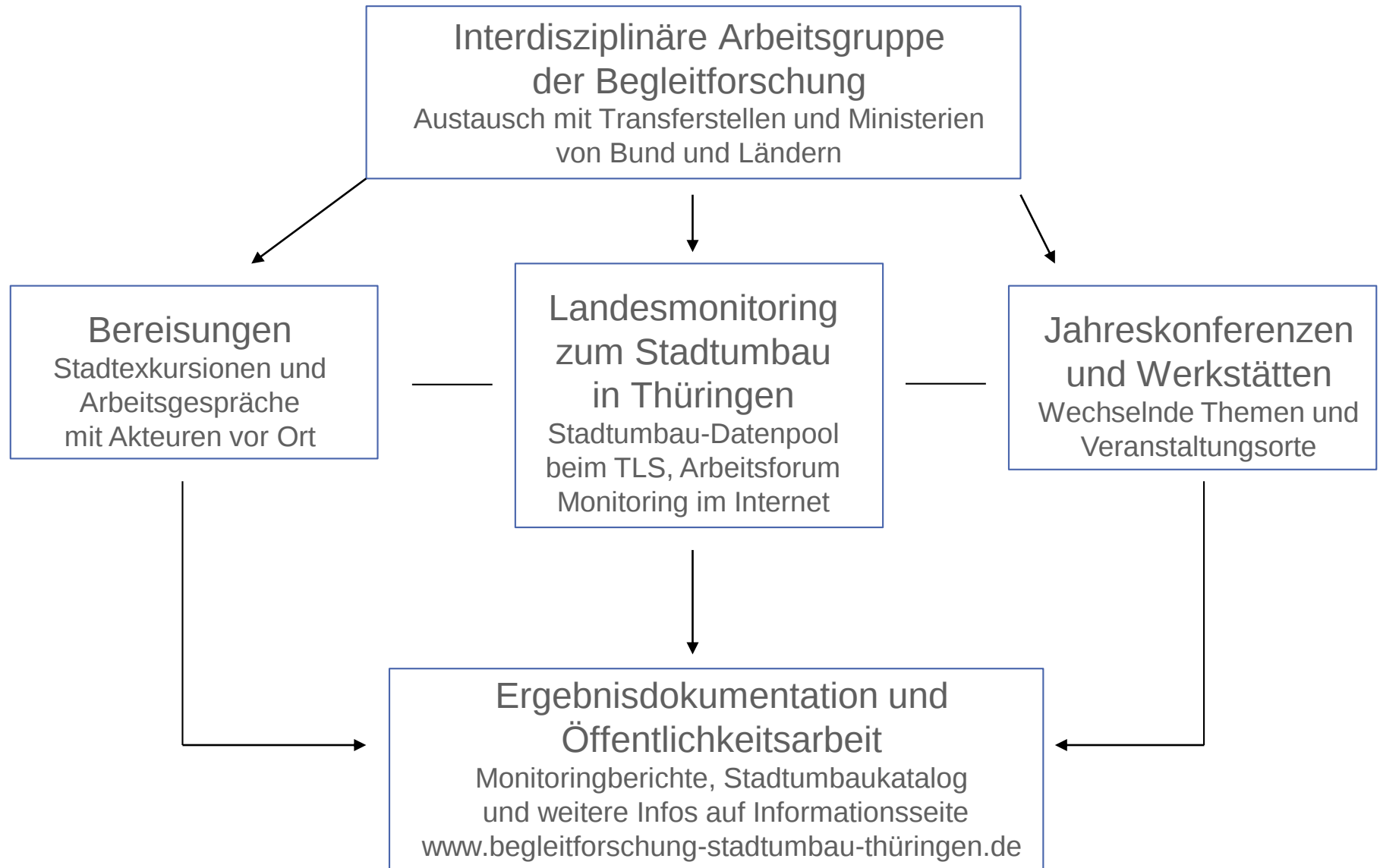


Monitoringsystem und Städtebesuche als Elemente des Erfahrungsaustausches zwischen Programmgemeinden und Landesministerium in Thüringen

Herr Steffen Groß, Koordination der Arbeitsgruppe
Begleitforschung Stadtumbau Thüringen c/o
GRAS Gruppe Architektur & Stadtplanung GbR



Arbeitsgruppe der Begleitforschung



GRUPPE ARCHITEKTUR
& STADTPANUNG

Koordination der Arbeitsgruppe

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
WEEBER + PARTNER



InWIS



Stadtumbau in Thüringen als

Zukunftsfähige
Stadtentwicklung und
lernendes Programm

Breites Themenspektrum

Stadtplanung
Beteiligung
Demografie
Sozialplanung
Wirtschaft
Wohnungsmarkt und
Wohnungswirtschaft
Technische Infrastruktur
Mobilität
Klimaschutz und
Klimaanpassung

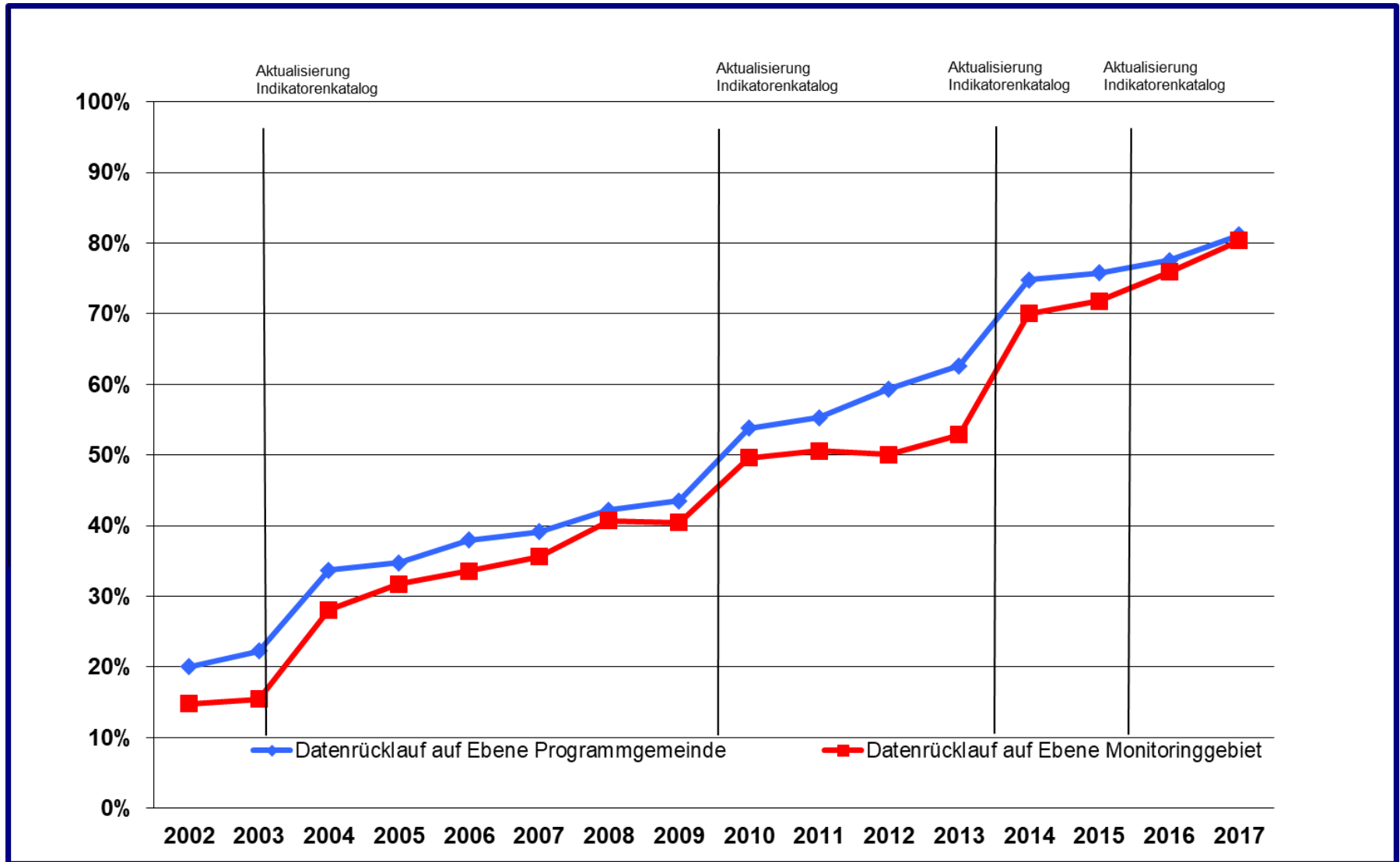
...

Integrierte Betrachtung

Monitoringsystem zum Stadtumbau in Thüringen

- Weites Begriffsverständnis von Stadtumbau als zukunftsfähige Stadtentwicklung und lernendes Programm im Erfahrungsaustausch
- Nutzen als kommunale Zielkontrolle für Programmgemeinden und als Argumentationsgrundlage für Ministerium (z. B. für Verhandlungen mit Bund, Anpassung Richtlinien, Optimierte Prozesssteuerung usw.)
- Programm- und ressortübergreifende Betrachtung und Abstimmung
- 42 Programmgemeinden und 200 Monitoringgebiete (alle > 10T EW)
- Daten aus jährlicher Erfassung von Kommunen (Rücklaufquote >80% für 2017), TLS, Zensus, vtw, TLVwA/TMIL, Agentur für Arbeit, eMo des Bundes, KfW, und weitere)
- Datenreihen seit 2002 und teilweise darüber hinaus darstellbar
- Möglichkeiten der Datennutzung für alle Akteure mit Datenpool beim Thüringer Landesamt für Statistik

Entwicklung Rücklaufquote Kommunen im Landesmonitoring



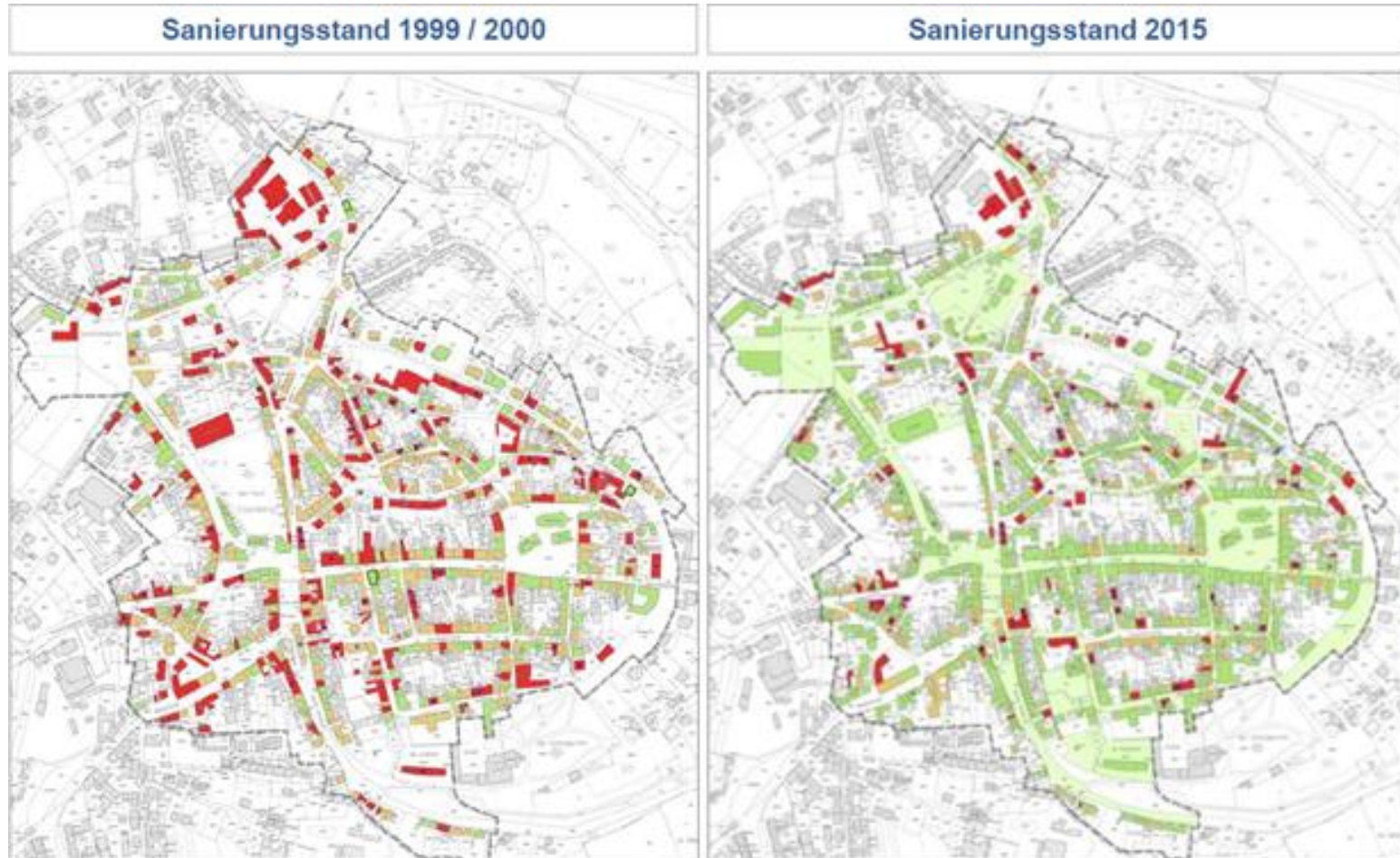
Erfolgsfaktor

Datenverfügbarkeit und kontinuierliche Zielkontrolle hängen weniger von Stadtgröße ab, sondern eher von langjährig zuständigen Monitoringbeauftragten, welche sowohl vom stadtplanerischen als auch vom statistischen Gesichtspunkt den notwendigen Überblick haben und die Daten ebenso für kommunale Zwecke intensiv nutzen.

Hemmnis

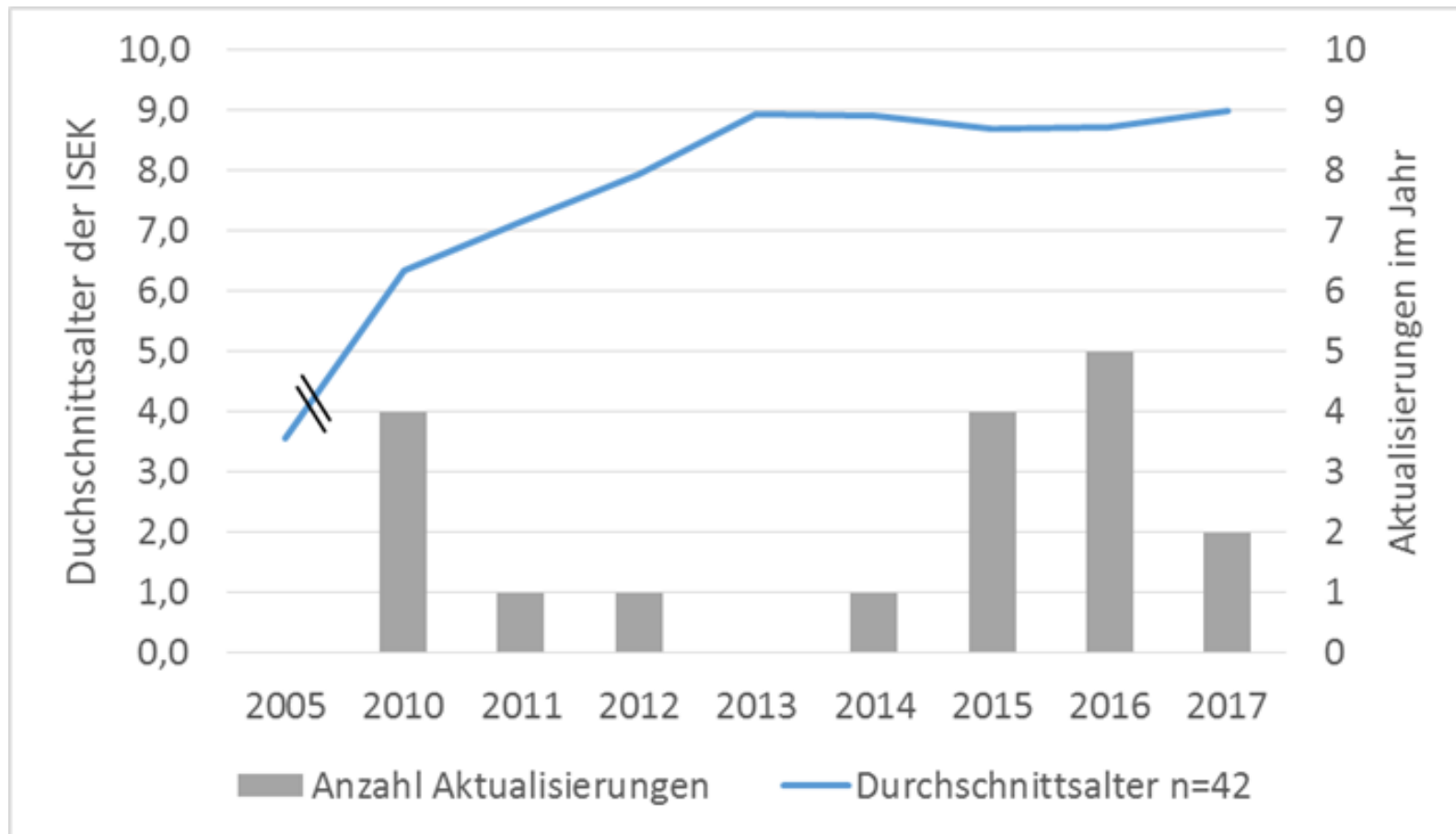
Von den Kommunalverwaltungen wird zudem zunehmend signalisiert, dass die Bewältigung des Arbeitsaufwandes für das Monitoring aufgrund personeller Kapazitätsengpässe und angespannter Haushaltslagen schwieriger wird.

Kleinräumiges Monitoring für Erfolgs-/Wirkungskontrolle



Quelle: Präsentation der Stadt bei Stadtumbau-Besuch am 18.05.2017 in Eisenberg

Durchschnittliches Alter der ISEKs aller 42 Programmgemeinden [abs.]



Quelle: Kommune © Begleitforschung, Berechnung und Darstellung: GRAS

Stadtumbau-Datenpool beim Thüringer Landesamt für Statistik

← → ↻ 🏠 <https://statistik.thueringen.de/amt/projekte.asp>

Wählen Sie zum Anzeigen der Favoriten ☆ dann ☆ und in den Ordner der Favoritenleiste ziehen. Oder aus einem anderen Browser importieren.

**TLS**
Thüringer Landesamt
für Statistik

[Home](#) | [Kontakt](#) | [Suche](#) | [Newsletter](#) | [Farbe](#)

THÜRINGER DATEN	DATENERHEBUNG	SERVICE	WIR ÜBER UNS
Tabellen und Übersichten	Allgemeiner Überblick	Dienstleistungen	Das TLS im Überblick
Pressemitteilungen	Formulare	Klassifikationen	Amtliche Statistik
Veröffentlichungen	Online melden / IDEV	Spezielle Infosysteme	Impressum
Analysen und Aktuelles	Erhebungsprogramme	Andere Statistikanbieter	Datenschutz
Wahlen	Datei-Versand	Forschungsdatenzentrum	Aktuelle Stellenangebote

INFOSYSTEME
[Fachspezifische Infosysteme](#)

Fachspezifische Informationssysteme

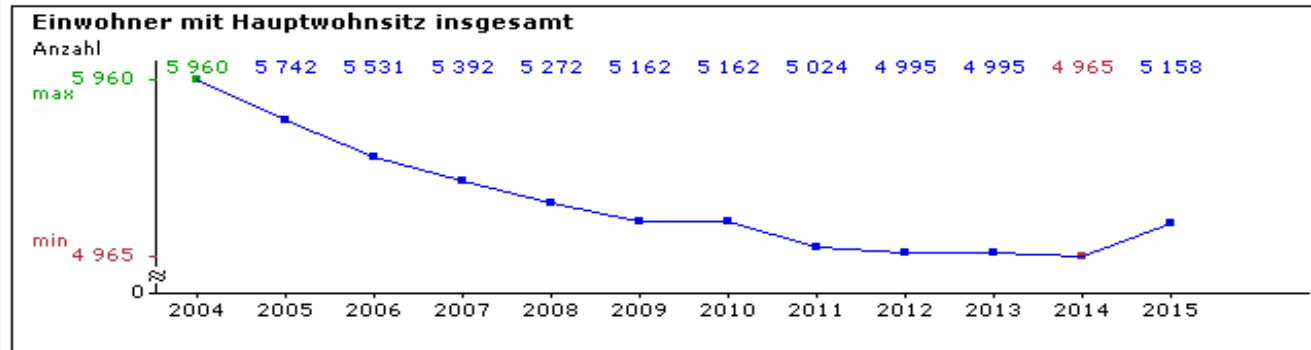
Das TLS stellt zusätzlich zum Grundangebot an statistischen Daten kundenspezifische Informationssysteme zusammen, die der Informationsverbreitung von kommunalen oder fachspezifischen Themen dienen.

- ▶ [Online-Gesundheitsportal](#)
- ▶ [Preismonitor](#)
- ▶ [Online-Sozialstrukturatlas \(ThOnSA\)](#)
- ▶ [Stadtumbau](#)
- ▶ [Thüringen 2035](#)

© Thüringer Landesamt für Statistik, Europaplatz 3, 99091 Erfurt – Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Monitoringgebiet: Leinefelde-Worbis-Rahmenplangebiet Südstadt

Darstellen ab dem Jahr: 2004 ▾

**Monitoringgebiet: Leinefelde-Worbis-Rahmenplangebiet Südstadt**

	Merkmal		Einheit	2011	
14.2 - Haushalte nach Monitoringgebieten - Zensus 9. Mai 2011 (Quelle Zensus 2011)					
Endgültige Ergebnisse [] = Aussagewert eingeschränkt					
	Haushalte	insgesamt		Anzahl	2 820
		mit	1 Person	Anzahl	1 446
			2 Personen	Anzahl	946
			3 Personen	Anzahl	272
			4 und mehr Personen	Anzahl	156
	Durchschnittliche Haushaltsgröße			Pers/HH	1,7
	Haushalte	ohne NW		Anzahl	2 798
		Paare/Alleinerziehende mit Kindern		Anzahl	649
				Prozent	23,0

Saldo Lebendgeborene-Gestorbene pro 1.000 Einwohner in den Programmgemeinden 2017 [abs.]

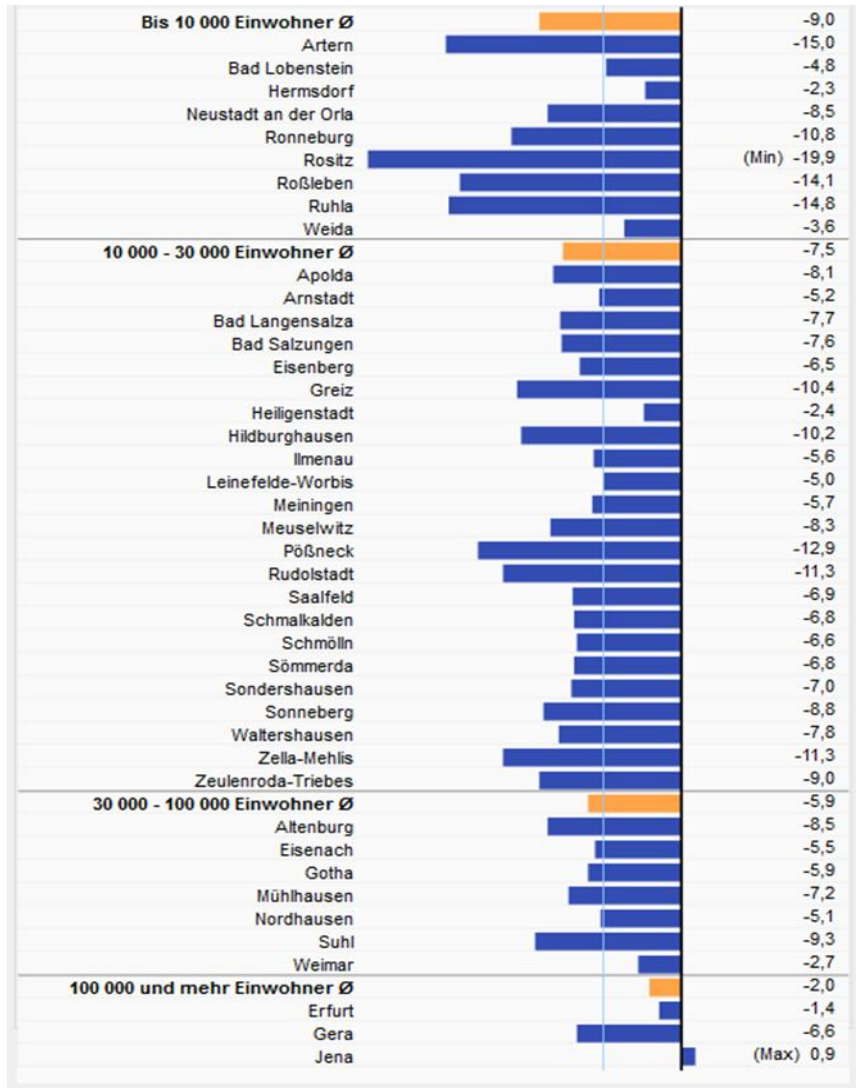
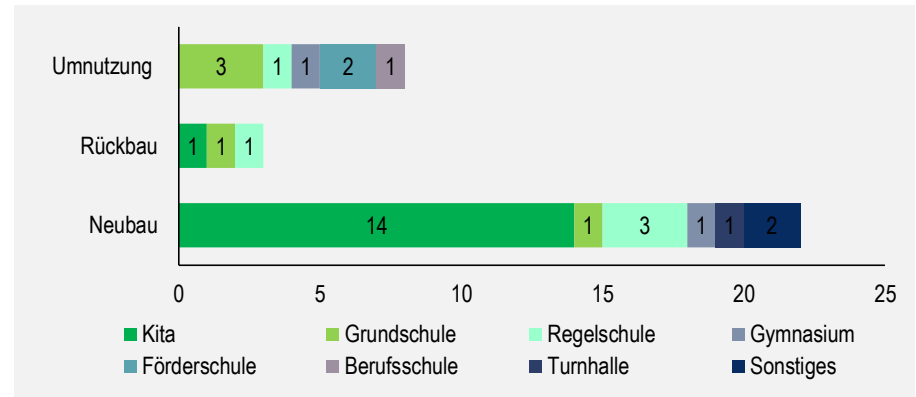


Abb. 98: Anpassungen von Kitas und Schulen im Monitoringzeitraum 2016-2017 (absolut):



Quelle: TLS/Angaben der Kommunen, Darstellung Weeber+Partner

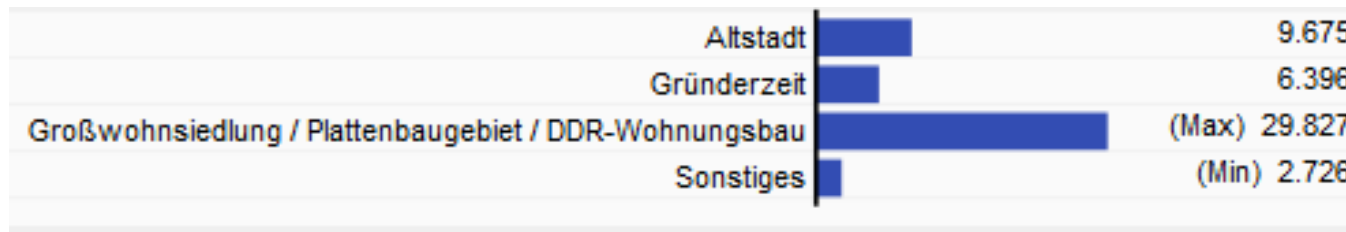
Betriebliche Anpassungsmaßnahmen der Fernwärmenetze

	hydr. Abgleich; Anpassung Vorlauftemperaturen; Isolierung von Rohrleitungen in Schächten zur
Artern	Senkung von Verlusten
Hermisdorf	Optimierungsprozesse
Arnstadt	Kapazitätserweiterung An der Weiße
Greiz	Anpassung Fahrweise, Optimierung Temperaturen/Drücke/Einbau bzw. Erneuerung BHKW's
Heiligenstadt	Optimierung der Fahrweise
Ilmenau	Optimierung Vorlauf, Fahrweise, Errichtung BHKW. Errichtung Rauchgaswärmetauscher
Leinefelde-Worbis	Anpassungen
	Rückbau stillgelegter Netzan Anschlüsse, Netzverdichtung durch neue Netzan Anschlüsse,
Meuselwitz	Reduzierung Vorlauftemperaturen, Optimierung Fahrweise durch Neubau BHKW 2013
Sömmerda	Vorlauftemperaturen, Optimierung Fahrweise
	Rezentralisierung der Erzeugung von ursprünglich 3 Standorten auf einen Standort (Wippertor)
Sondershausen	in 2011; Errichtung Holzackschnitzel-BHKW
Eisenach	Isolierung erneuert
Nordhausen	Repowering KWK-Anlage
Jena	Optimierung Fahrweise

Quelle: Kommunen, © Begleitforschung, Darstellung: GWT-TUD

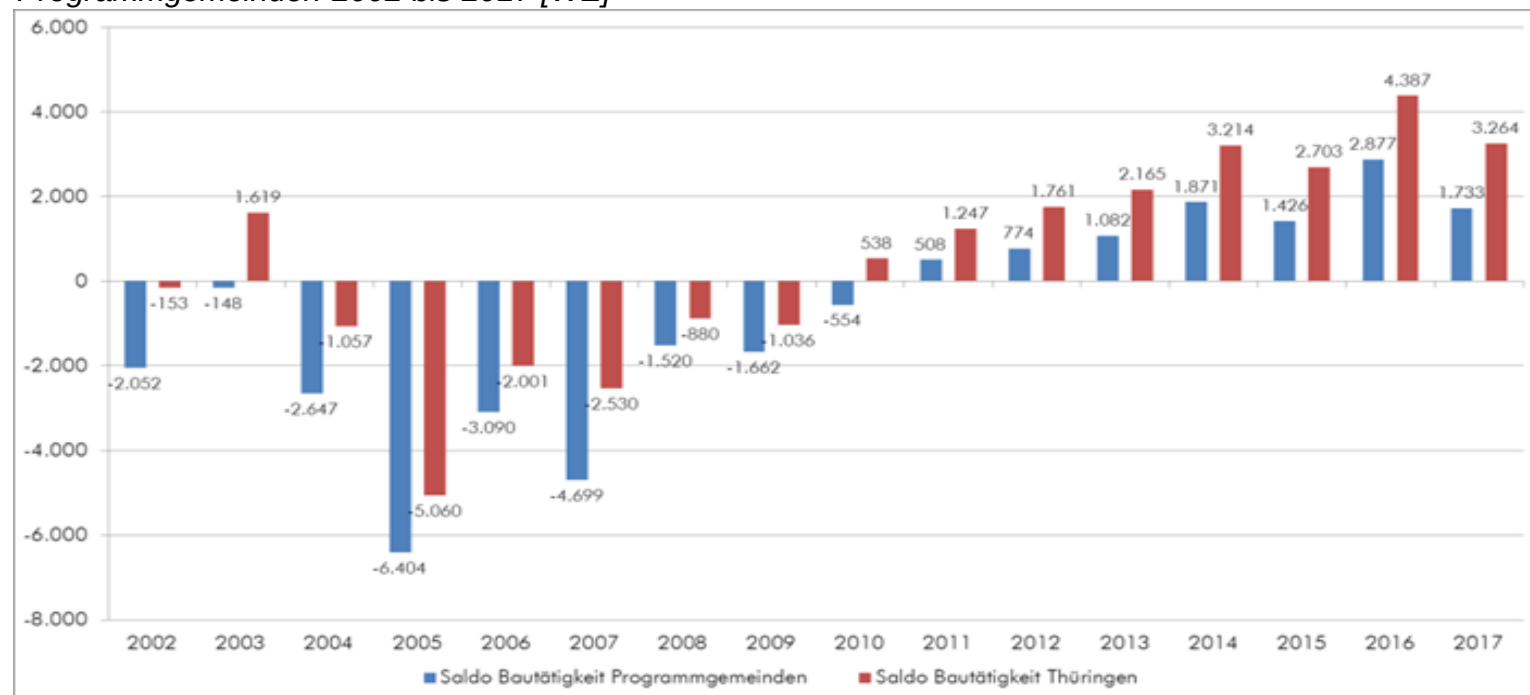
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik© ARGE Begleitforschung; n=42

Ausländer nach Gebietstyp der Monitoringgebiete 2017 [abs.]



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik © ARGE Begleitforschung; n=166

Wohnungsbestandsentwicklung [Saldo aus Baufertigstellungen in Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden und Bauabgängen] zum jeweiligen Vorjahr in Thüringen und den Programmgemeinden 2002 bis 2017 [WE]

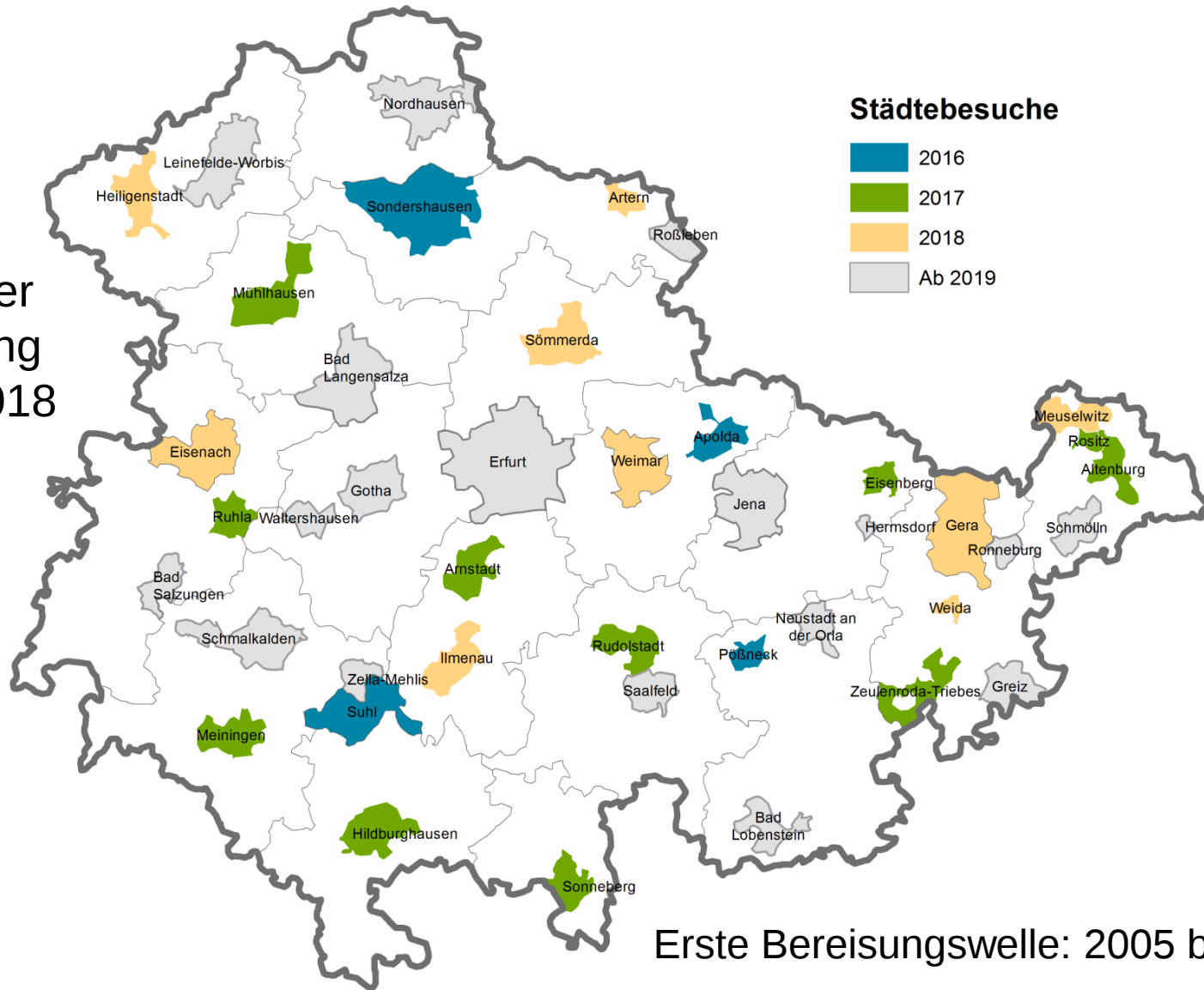


Quelle: TLS © Begleitforschung, Darstellung: InWIS Forschung & Beratung

Städtebesuche als qualitative Ergänzung zum Monitoring

- Stadtextkursionen (mit Bestandsaufnahme in den Monitoringgebieten und ausgewählten Projektvorstellungen) sowie Arbeitsgespräche mit Akteuren vor Ort, Diskussion von Hemmnissen und Erfolgsfaktoren
- Teilnehmer: Stadtleitung, Vertreter von Fachämtern, Stadträte Wohnungsunternehmen, Stadtwerke und von Ministerium (rund die Hälfte mit Hausleitung) sowie Landesverwaltungsamt (immer Referate Wohnungs- und Städtebauförderung, tw. andere: EU-Förderung, Ländlicher Raum-Dorferneuerung) sowie weitere Behörden (z. B. Denkmalschutz) und weitere Akteure (z. B. soziale Träger), Vertreter Arbeitsgruppe Begleitforschung
- Vielen Zahlen bringen wenig ohne den Blick in die Gemeinden
- Interpretationen von zahlenbasierten Entwicklungen möglich
- Austausch über Perspektiven zukunftsfähiger Stadtentwicklung

Stand der
Bereisung
Ende 2018



Ergebnisse der Bereisung

Die Arbeitsgespräche verliefen sehr konstruktiv und wurden von allen Akteuren als sehr bereichernd empfunden.

Die Ergebnisse werden ausführlich dokumentiert (durchschnittlich rund 20 Teilnehmer und 9 Seiten Ergebnisprotokoll). Neben wichtigen Aussagen zu den wichtigen Themenbereichen der Stadtentwicklung (Einwohnerentwicklung, Wohnungsmarkt, Umsetzungsstand in den Monitoringgebieten, Anpassung sozialer und technischer Infrastruktur, Klimaschutz und –anpassung, Beteiligung der Akteure, Konzeptionelle Grundlagen sowie Monitoring und Zielkontrolle) werden Handlungsbedarfe für Stadt, TMIL/TLVwA und Begleitforschung festgehalten.

Kleinere Anliegen können auf kurzem Dienstweg geklärt werden. Für die Städte bringt ein Blick „über den Tellerrand“ im Rahmen der Arbeitsgespräche wertvolle Hinweise für die eigene Strategie.

Für das Ministerium können Erfolgsfaktoren und Hemmnisse herausgearbeitet werden als Argumentationsgrundlagen bei Verhandlungen mit Bund und Ländern verwendet werden. Die Ergebnisse der Städtebesuche werden in Form von bebilderten Fallbeispielen und Exkursen in den jeweiligen Themenkapiteln sowie in Form von Steckbriefen der besuchten Städte in die Monitoringberichte integriert.

Beispiel Funktionswandel in den Stadtzentren:

Kleinere Gemeinden sind stärker vom Funktionswandel betroffen.

Kleinteiligem Einzelhandel droht stärkster Funktionsverlust.

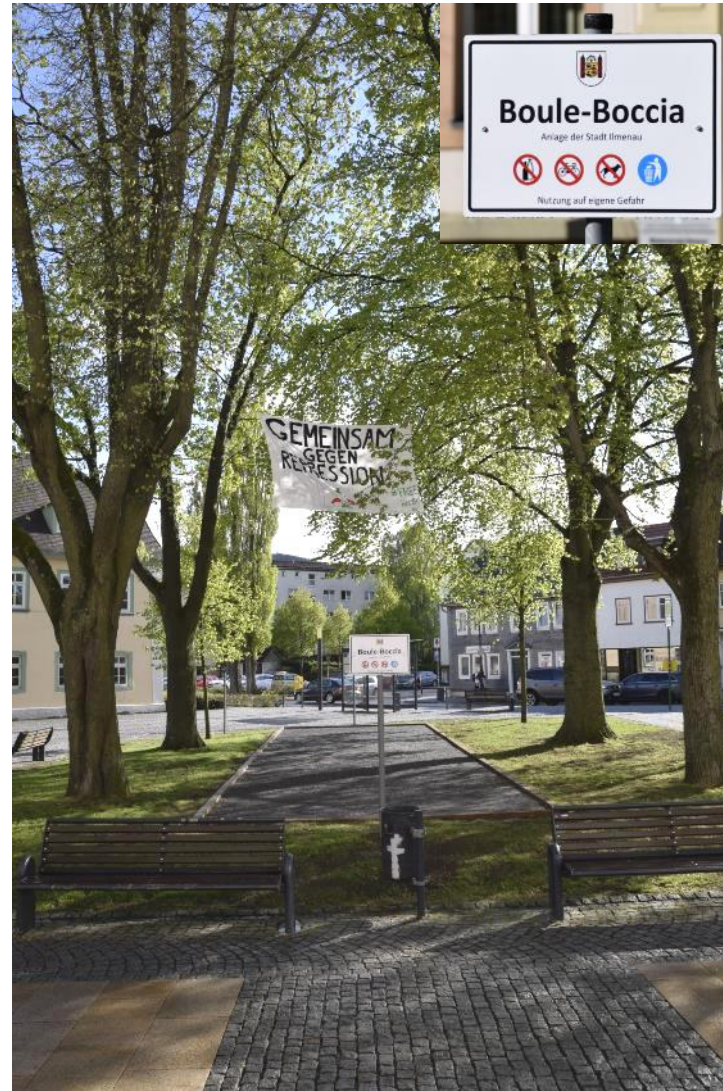
Einschätzung zur Veränderung des Angebotes in der zentralen Einkaufszone in den letzten fünf Jahren

	Kleinteiliger Einzelhandel	Dienstleistungen	Gastronomie	Freizeit/Kultur/ Sport	Veranstaltungen /Feste
Bis 10 000 Einwohner					
10 000 - <30 000 Einwohner					
30 000 - <100 000 Einwohner					
100 000 und mehr Einwohner					

Gera, Weimar und Neustadt/Orla durchgängig ohne Angabe

Quelle: Kommunen, Darstellung: GRAS

Beispiele für Zentrenbelebung



Fotos von
Stadtexkursion
en im Rahmen
der
Stadtumbau-
Bereisung,
GRAS

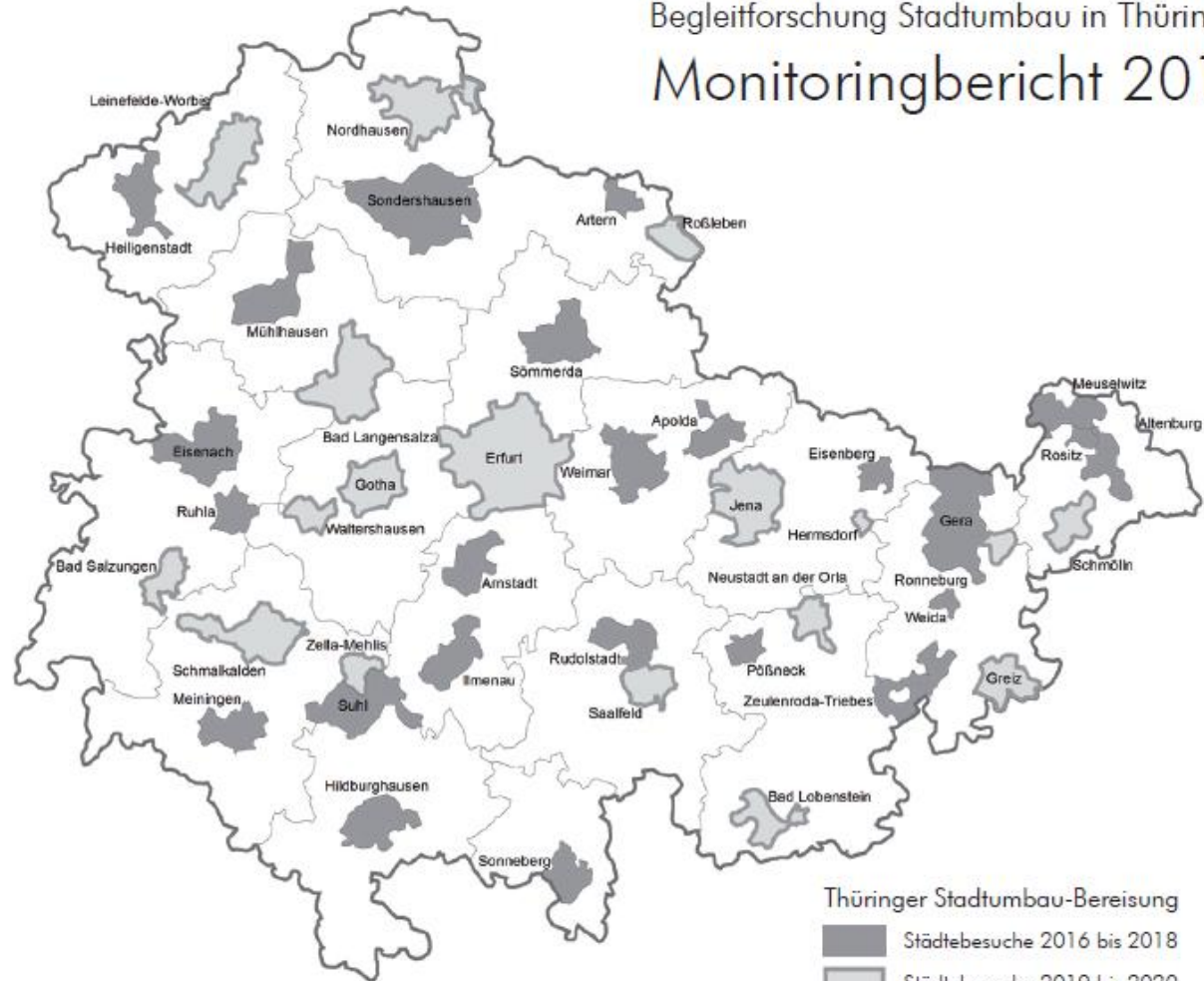
Beispiele für Gestaltung zentraler öffentlicher Räume



Fotos von Stadtextkursionen im Rahmen der Stadtumbau-Bereisung, GRAS



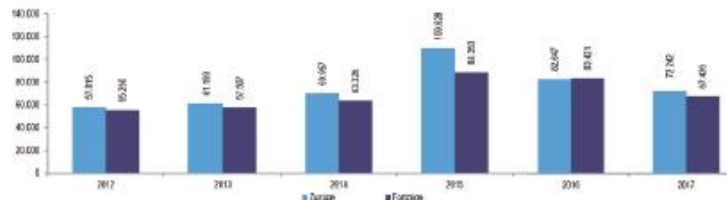
Begleitforschung Stadtumbau in Thüringen Monitoringbericht 2018



Thüringer Stadtumbau-Bereisung

■ Städtebesuche 2016 bis 2018

■ Städtebesuche 2019 bis 2020



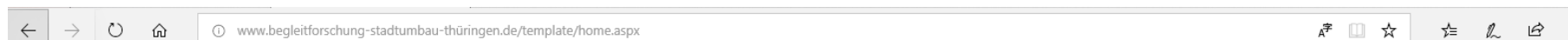
Gefördert durch

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Infrastruktur
und Landwirtschaft

Internetseite mit aktuellen Informationen und Arbeitsforum www.begleitforschung-stadtumbau-thüringen.de



Wählen Sie zum Anzeigen der Favoriten ☆ dann ☆ in den Ordner der Favoritenleiste ziehen. Oder aus einem anderen Browser importieren. [Favoriten importieren](#)

startseite	» zugang zum arbeitsforum
------------	---------------------------

Begleitforschung Stadtumbau im Freistaat Thüringen

news	Asugungssituation Nach der politischen Wende im Jahre 1989 gefährdeten Probleme wie sinkende Einwohnerzahlen und zunehmende Wohnungsleerstände im Freistaat die soziale Stabilität und Funktionsfähigkeit der Städte. Die Wohnungsunternehmen standen dabei vor besonderen betriebswirtschaftlichen Herausforderungen. Diese Entwicklung war für das ehemalige Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Medien frühzeitig Anlass zu gezieltem Handeln. Seit der Auflage des Bund-Länder-Förderprogramms "Städtebauliche Weiterentwicklung großer Neubaugebiete" im Jahr 1993 wurden im Freistaat erste Planungen und Maßnahmen zur Wiedergewinnung eines quantitativen und qualitativen Gleichgewichts zwischen Wohnungsnachfrage und Wohnungsangeboten gefördert. Mit fortschreitender Entwicklung wurden auch die übrigen Programme der Städtebauförderung verstärkt im Sinne gesamtstädtischer Stadtumbaustراتيجien eingesetzt. Dabei wurde nach wie vor ein Schwerpunkt auf die Aufwertung der historisch gewachsenen Innenstädte als wesentliches Identifikationsmerkmal ihrer Bewohner gesetzt. Mit der Thüringer Innenstadtinitiative und der Initiative "Genial Zentral" engagierte sich der Freistaat mit zusätzlichen, ausschließlich landesfinanzierten Förderprogrammen. Aber auch der Rückbau von nicht mehr vermietbaren Wohnungen wurde in einem Programm des Landes zur Wohnungsmarktstabilisierung unterstützt. Inzwischen hatte der Bund durch die Auflage des mit langfristiger Finanzierungsperspektive ausgestatteten Programms "Stadtumbau Ost" und mit der Durchführung des gleichnamigen Bundeswettbewerbs eine Basis für integrierte Stadtumbauprozesse geschaffen.
städte	
links	
kontakt	
impressum	

Bundeswettbewerb Stadtumbau Ost

Am Bundeswettbewerb im Jahr 2002 hatten bei insgesamt 261 eingereichten Stadtentwicklungskonzepten 37 Thüringer Städte und Gemeinden teilgenommen. Die Städte Leinefelde und Rossleben hatten in ihrer jeweiligen Bewertungsgruppe den ersten Preis gewonnen, die Entwicklungskonzeption der Stadt Sondershausen wurde mit dem zweiten Preis gewürdigt. In die engere Wahl wurden die Städte Artern, Lobenstein und Zeulenroda eingeordnet. Unabhängig von der Bewertung der Wettbewerbsbeiträge durch die Jury ist festzuhalten, dass durch den Bundeswettbewerb ein erheblicher planerischer Fortschritt in der Entwicklung von kommunalen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Konzepten zum Stadtumbau erreicht werden konnte. Damit waren in Thüringen fast flächendeckend die Voraussetzungen für die Einleitung und Umsetzung zielführender Maßnahmen des Stadtumbaus geschaffen worden.

Zusammenführung der Stadtumbauprogramme Ost und West

Die Evaluierung von Stadtumbau Ost und West hatte im Jahr 2016 die Wirkung beider Programme eindrucksvoll nachgewiesen. Seit der anschließenden Zusammenlegung beider Programmteile wird die Stadtumbau-Förderung als ein Programm weitergeführt und fungiert neben den anderen Bund-Länder- sowie Thüringer Landesprogrammen nach wie vor als erfolgreiches Element der Städtebauförderung.

Begleitforschung zum Stadtumbau

Bis zum Start des Programms Stadtumbau Ost gab es nur wenige Erfahrungen mit der Umsetzung von Stadtumbau- und Rückbaukonzeptionen unter Schrumpfungsszenarien. Der Freistaat war deshalb der Überzeugung, dass der breit angelegte Prozess des Stadtumbaus einer intensiven Beobachtung und Unterstützung insbesondere hinsichtlich der zielführenden Wirkung von Strategien und Maßnahmen sowie der Förderprogramme und des Fördermittelleinsatzes bedarf. Aus diesem Grunde wurde eine Begleitforschung initiiert, die unter der Federführung der Stadt Leinefelde-Worbis den Fortschritt des Stadtumbaus in Thüringen kontinuierlich auswertet und die Ergebnisse in einen intensiven Erfahrungsaustausch mit den Programmstädten und dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft einbringt. Beauftragt wurde im Ergebnis eines Verhandlungsverfahrens nach europaweiter Ausschreibung eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe (AG), in der die Fachrichtungen Stadt- und Landschaftsplanung, Architektur, Wohnungswirtschaft, Demografie und Sozialplanung sowie technische Infrastruktur vertreten sind. Dabei ist zu erwähnen, dass das Monitoringsystem von Beginn programmübergreifend angelegt war und den Stadtumbau als ganzheitlichen Prozess im Rahmen einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung verstanden hat. In Rahmen des Thüringer Landesmonitoring zum Stadtumbau werden seit dem Jahr 2002 von 42 Programmkommunen (dabei alle Thüringer Städte über 10.000 Einwohner) sowie ca. 200 Monitoringgebieten in diesen Programmkommunen regelmäßig Daten zu verschiedenen Themenbereichen erfasst und mit Daten anderer Quellen (z.B. Agentur für Arbeit, vtw, TLS, TLVwA) auf verschiedenen räumlichen Ebenen in einem gesonderten Datenpool beim Thüringer Landesamt für Statistik gesammelt und ausgewertet. Seit 2013 werden auch die Daten aus dem elektronischen Monitoring des Bundes genutzt. Durch eine Datenharmonisierung beider Erfassungssysteme werden die Kommunen entlastet und gleichzeitig Informationsgewinne erreicht.

Aktueller Stand

Im Rahmen der rückblickenden Monitoringberichte ist es möglich, die langjährige Entwicklung der Stadtumbauprozesse in Zeitreihen darzustellen und Erfolgsfaktoren und Hemmnisse zu identifizieren. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren erfolgt durch Jahreskonferenzen und die im Jahr 2016 wiederaufgenommene Stadtumbau-Bereisung. Dieser Erfahrungstransfer leistet einen wertvollen Beitrag zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Städtebauförderung auf Bundes- und Landesebene. Im Ergebnis der langjährigen Beobachtungen wird deutlich, dass sich die Probleme bei zunehmender regionaler Differenzierung in den ländlichen Raum verlagern, während für die (kleineren) Städte eine zunehmende Ankerfunktion nachgewiesen

news
Stadtumbaukonferenz 2019
Ankündigung für 21. November in Rudolstadt
[mehr »](#)

Monitoringbericht 2018
Der Monitoringbericht 2018 steht zum Download bereit.
[mehr »](#)

Stadtumbaukonferenz 2018
Am Montag, den 12. November 2018 im Rittersaal des Ronneburger Schlosses, Schlossstraße 19, 07580 Ronneburg
[mehr »](#)

Stadtumbaubroschüre
Stadtumbau in Thüringen
Herausforderungen, Wege, Ergebnisse
Zwischenbilanz
[mehr »](#)